Ein Flügel, der schwimmt

Heute beginnen in Weimar die Dreharbeitern für „Mozartbrot“

Von OTZ-Redakteurin
Ilona Berger

Schwimmen in den nächsten Tagen auf der Ilm Violinen, Blasinstrumente und ein Konzertflügel, wird am Staussee Süßenborn Reis gepflanzt und verwandelt sich das Abbaugebiet in Lohma in eine arabische Wüste, dann sind Sie nicht im falschen Film, sondern mitten drin im Geschehen.

Heute beginnen in Weimar die Dreharbeiten für „Mozartbrot“. Ein 15-minütiger Kurzspielfilm von Erek Kühn. Er ist Regisseur, Produzent, Drehbuchautor in Personalunion. Bis zum 12. September sollen die Szenen des ersten Projektes des gebürtigen Suhlers im Kasten sein. Zeit und vor allem Geld sind knapp. Mit Erspartem wird die Geschichte finanziert. Anfragen zu einer Kooperation bei ZDF/Arte und beim MDR scheiterten. Auch der Kreditantrag

Erek Kühn

für die Nachproduktion, zu der unter anderem Schnitt und Entwicklung gehören, läuft noch. Unterstützung erhält Kühn und sein Team von „ideellen Sponsoren“ wie der Stadt Weimar und Klein-Firmen.

Top oder Flop heißt es mit „Mozartbrot“ für Erek Kühn. „Entweder schaffe ich es oder alles geht in die Hose“, sagt der 29-Jährige. Sein Ziel: den Film im November zur Berlinale einzureichen. „Das Berliner Filmfest ist eine renommierte Plattform. Und ich glaube, mit diesem Thema, könnte ich das schaffen“, sagt Kühn.

Im Mittelpunkt der futuristischen Handlung stehen Lillian und Robert. Die Musikerin hungert, weil sie schon lange arbeitslos ist. Ihr gesellschaftlicher Makel: das Tragen einer roten Plakette. Ihre Zukunftsaussichten: Abschiebung ins Ausland. Bäcker Robert, der wie Lillian Kunst mag, erwischt sie beim Klauen. Beide verlieben sich ineinander. Doch in Deutschland können sie nicht glücklich werden. „Die Leute sollen etwas schockiert sein, wenn sie den Film sehen“, begründet Kühn die ungewöhnliche Geschichte, die während des Studiums an der Bauhaus-Universität Weimar geboren wurde. „Der Film soll die heutige Lebenssituation der Menschen und die politische Lage des Landes kritisch bewerten. Trotzdem überwiegen die Momente der Poesie. Es gibt die Liebe und die Verbindung zur Musik, Dialoge von Musik zum Essen und umgekehrt. Das Wort brotlose Kunst wird umspielt.“

40 Komparsen, „die gleich mal flott von der Straße weg engagiert werden“, zwei Klein- und fünf Hauptdarsteller wirken mit: kostenlos. Zu ihnen zählt Fritz Roth. Er war unter anderem in „Good By, Lenin!“ und „Muxmäuschenstill“ zu erleben, Oliver Simon spielte in „Der Aufstand“. Musikalisch unterstützt wird das Team vom „Salonorchester“ Weimar.

Film-Erfahrungen hat Erek Kühn während und nach seinem Studium gesammelt, zum Beispiel als 2. Regieassistent in „Ninas Geschichte“ oder als Mitarbeiter in der Filmakademie Baden-Württemberg. „In München lernte ich, was es heißt, einen Film von vorn bis hinten zu organisieren“, ergänzt Kühn.

„Auf keinen Fall will ich mir irgendwann symbolisch eine rote Plakette an die Jacke heften müssen“, sagt er auf seinen Film anspielend. „Ich will mit meiner Freundin hier glücklich werden.“ Er hat das nächste Projekt schon gedanklich im Kopf – einen Spielfilm fürs Kino.